

Enste, Dominik; Wies, Jana

Article — Published Version

Gerechtigkeit im internationalen Vergleich

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Enste, Dominik; Wies, Jana (2014) : Gerechtigkeit im internationalen Vergleich, Wirtschaftsdienst, ISSN 1613-978X, Springer, Heidelberg, Vol. 94, Iss. 2, pp. 148-150, <https://doi.org/10.1007/s10273-014-1640-7>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/97815>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Dominik H. Enste, Jana Wies

Gerechtigkeit im internationalen Vergleich

In vielen Ländern steht das Thema Gerechtigkeit ganz oben auf der politischen und gesellschaftlichen Agenda. Vielfach glauben die Menschen, dass die soziale Gerechtigkeit in den letzten Jahren abgenommen habe. Unklar bleibt dabei, was unter Gerechtigkeit verstanden wird und was der Vergleichsmaßstab ist. Der Gerechtigkeitsindex des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln¹ erfasst Gerechtigkeit deshalb anhand von sechs verschiedenen Dimensionen (Bedarfs-, Leistungs-, Chancen-, Einkommens-, Regel- und Generationengerechtigkeit). Die Entwicklungen in 28 OECD-Staaten werden dann auf Basis von über 30 Einzelindikatoren messbar und vergleichbar gemacht, um einen realistischen Vergleich zu ermöglichen. Die Ergebnisse dieses Vergleichs werden hier zusammenfassend vorgestellt.²

Was ist gerecht?

In Politik und Medien wird immer wieder über Gerechtigkeit diskutiert. Dabei existieren viele verschiedene Vorstellungen davon, was unter „Gerechtigkeit“ zu verstehen ist. Eine umfangreiche Analyse der theoretischen Literatur im Rahmen der Forschungen für das Roman Herzog Institut³ kommt zu dem Ergebnis, dass sechs Dimensionen von Gerechtigkeit zu unterscheiden sind:⁴

- die Bedarfsgerechtigkeit, der zufolge die Deckung des Grundbedarfs jedes Gesellschaftsmitglieds garantiert sein soll,
- die Leistungsgerechtigkeit, nach der jeder Einzelne in dem Maße vom gesellschaftlichen Wohlstand profitieren soll, in dem er dazu beigetragen hat,
- die Chancengerechtigkeit, wonach allen Gesellschaftsmitgliedern die gleichen (Start-)Chancen gegeben werden müssen,
- die Einkommensgerechtigkeit, auf der die Forderung nach einer möglichst großen Gleichverteilung des Wohlstands beruht,
- die Regelgerechtigkeit, nach der Gesetze des gesellschaftlichen Zusammenlebens für jeden gleichermaßen gelten und zudem transparent und nachvollziehbar gestaltet sein müssen, sowie
- die Generationengerechtigkeit, die dann gewährleistet ist, wenn künftige Generationen durch politische Entscheidungen gegenüber der heutigen Generation nicht benachteiligt werden.

Eine repräsentative Bevölkerungsumfrage aus dem Jahr 2013 zeigt, welche Gerechtigkeitsdimensionen aus Sicht der deutschen Bevölkerung besonders wichtig sind.⁵ Die Chancengerechtigkeit steht dabei – genauso wie bei Politikern und Wissenschaftlern – an erster Stelle, gefolgt von der Bedarfs- und Leistungsgerechtigkeit. Die Einkommensgerechtigkeit spielt hingegen eine untergeordnete Rolle. Diese Rangfolge spiegelt wider, dass auch die Bevölkerung der Startchancengerechtigkeit mittlerweile mehr Bedeutung beimisst als der Ergebnis- oder Verteilungsgerechtigkeit (vgl. Abbildung 1).

Aber wie gut setzt Deutschland im internationalen Vergleich diese Gerechtigkeitsansprüche um? Subjektiv meinen knapp zwei Drittel (64%) der Bevölkerung in Deutschland, dass die soziale Gerechtigkeit in den letzten Jahren abgenommen habe. Dabei nutzen Menschen gerne Stereotype, vereinfachende Daumenregeln und Heuristiken sowie plakative Einzelfälle für die spontanen

1 Vgl. zum Folgenden D. H. Enste, H. Haas, J. Wies: Internationaler Gerechtigkeitsindex – Analysen und Ergebnisse für 28 Industriestaaten, IW-Analyse 91, Köln 2013.

2 Ebenda für Methodik, Datengrundlage und die Analysen.

3 Vgl. www.romanherzoginstitut.de.

4 Vgl. D. H. Enste, H. Haas, J. Wies, a.a.O., S. 6-11 und S. 59-60.

5 IfD – Institut für Demoskopie Allensbach: Was ist gerecht? Gerechtigkeitsbegriff und -wahrnehmung der Bürger, Allensbach 2013.

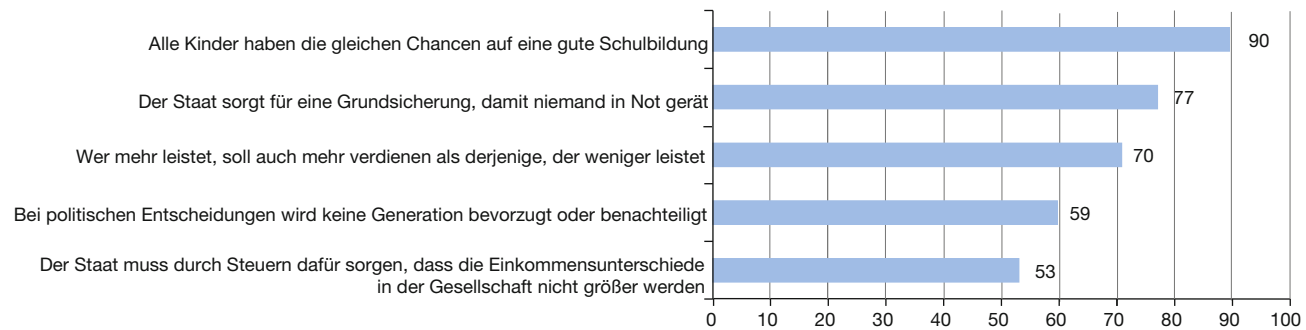
Prof. Dr. Dominik H. Enste ist Geschäftsführer der IW Akademie, Professor für Wirtschaftsethik und Institutionenökonomik an der Fachhochschule Köln und Kompetenzfeldleiter im Institut der deutschen Wirtschaft Köln.

Jana Wies, M. Sc., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Wirtschaftswissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal.

Abbildung 1

Was ist soziale Gerechtigkeit?

Zustimmung in der deutschen Bevölkerung, in %



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre.

Quellen: IfD – Institut für Demoskopie Allensbach: Was ist gerecht? Gerechtigkeitsbegriff und -wahrnehmung der Bürger, Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11001, Allensbach 2013.

Gerechtigkeitsurteile, wie die empirische Gerechtigkeitsforschung zeigt.⁶ Allerdings ist das spontane und subjektive Empfinden wie das „Bauchgefühl“ nicht uneingeschränkt ein guter Ratgeber, um festzulegen, was in einer anonymen Großgesellschaft gerecht ist und was nicht. Was im Kleinen ein guter Indikator ist, kann im Großen versagen, weil die Bedingungen sich deutlich unterscheiden und z.B. Verteilungsprobleme anderer Regelungen bedürfen. Der gesamtgesellschaftliche Ordnungsrahmen und die Institutionen sind in großen, modernen Gesellschaften wesentlicher für die Beurteilung, da soziale Beziehungen und soziale Kontrolle in anonymen Großgesellschaften sehr viel weniger Einfluss darauf haben (können), dass es gerecht zugeht, als in Stammesgesellschaften oder in der Familie.

Wie lässt sich Gerechtigkeit messen?

Mit einem Gerechtigkeitsindex kann versucht werden, objektiver und umfassender zu erfassen, wie gerecht es in einem Land zugeht. Wie gerecht ist Deutschland im Vergleich zu anderen Staaten? Wie hat sich die Gerechtigkeit anhand objektiver, international vergleichbarer Daten entwickelt? Gibt es unterschiedliche Entwicklungen je nach Gerechtigkeitsdimension? Um diese Fragen zu beantworten, hat das IW Köln einen Gerechtigkeitsindex entwickelt, der die verschiedenen Dimensionen anhand unterschiedlicher Variablen misst und dann zu einem Gesamtindex aggregiert.⁷ Für den Index wurden ausschließlich Variablen verwendet, die gemäß den theoretischen

und methodischen Überlegungen in angemessener Form ausgewählte Teilaspekte von Gerechtigkeit erfassen und die auf einer verlässlichen Erhebungsmethode basieren. Weitere Auswahlkriterien sind die Verfügbarkeit von Daten, deren Aktualität, deren Vorliegen für viele der OECD-Staaten und zudem für vergangene Perioden sowie die Annahme, dass die Daten mit großer Wahrscheinlichkeit weiterhin aktualisiert werden, sodass sich diese auch für künftige Untersuchungen verwenden lassen. Hierbei basiert der Gesamtindex auf objektiv nachvollziehbaren Daten und nicht auf selbst erstellten Bewertungen und Gewichtungen. Insgesamt ließen sich nach intensiver Datenrecherche 33 Teilindikatoren identifizieren, die den genannten Anforderungen entsprechen und für die sechs Gerechtigkeitsdimensionen genutzt werden konnten. Die Variablenauswahl ist in vielen Fällen ein Kompromiss, bei dem die Datenverfügbarkeit letztlich gegenüber dem theoretisch Wünschbaren ausschlaggebend sein musste, weil die Daten nicht nacherhoben werden können. Auch wenn die Grenzen von summarischen Indizes bekannt sind, bieten sie dennoch einen einfachen und kompakten Überblick im Ländervergleich, regen zur intensiveren Analyse im Detail an und bieten Stoff für die politische Debatte.

Ein internationaler Gerechtigkeitsindex

Der Ländervergleich liefert – über alle Dimensionen hinweg betrachtet – ein klares Ergebnis. Die skandinavischen Länder, Österreich und Neuseeland liegen vorne, ost- und südeuropäische Staaten und die USA schneiden beim Gerechtigkeitsvergleich hingegen schlecht ab. Ausgehend vom Gesamtindex erreicht Deutschland im Jahr 2010 und 2012 im Ranking von 28 OECD-Staaten hingegen einen guten 8. Platz (vgl. Tabelle 1). Diese Positio-

6 Vgl. unter anderem D. H. Enste, A. Haferkamp, D. Fetchenhauer: Unterschiede im Denken zwischen Ökonomen und Laien. Erklärungsansätze zur Verbesserung der wirtschaftspolitischen Beratung, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, 10. Jg. (2009), Nr. 1, S. 60-78.

7 D. H. Enste, H. Haas, J. Wies, a.a.O., S. 21 ff.

Tabelle 1

Internationaler Gerechtigkeitsindex: Skandinavien vorn

	2012	2010		2012	2010
Norwegen	79	74	Tschechien	59	61
Schweden	76	73	Slowenien	58	60
Dänemark	74	71	Großbritannien	58	54
Neuseeland	72	65	Irland	56	54
Österreich	71	70	Polen	55	56
Finnland	69	68	Slowakei	53	55
Niederlande	65	63	Spanien	53	49
Deutschland	65	62	Ungarn	51	59
Schweiz	62	64	Portugal	49	50
Australien	62	56	Italien	45	44
Luxemburg	62	54	USA	44	43
Belgien	61	61	Griechenland	43	42
Frankreich	60	59	Rumänien	41	40
Kanada	60	55	Türkei	30	28

Punkte im Gerechtigkeitsindex des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln: 0 = schlechtester Wert; 100 = bester Wert.

Gerechtigkeitsindex: gebildet als Durchschnittswert aus sechs Gerechtigkeitskategorien mit insgesamt 32 Indikatoren, jeder Indikator wurde auf eine Skala von 0 (Wert des schlechtesten Landes) und 100 (Wert des besten Landes) normiert; 2012: Schätzung.

Quellen: Ursprungsdaten: OECD, Datenbank, 2012, <http://stats.oecd.org>; Eurostat, Datenbank, 2012, http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/statistics/search_database; Weltbank, D. Kaufmann, A. Kraay, P. Zoido-Lobaton: The Worldwide Governance Indicators (WGI) Project, 2012, <http://info.worldbank.org/governance/wgi/index.asp>; Eurobarometer, Datenbank, 2012, http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm.

nierung ist ein Zeichen dafür, dass die Soziale Marktwirtschaft hierzulande vielen verschiedenen Gerechtigkeitsvorstellungen „gerecht“ wird. Die einzelnen Dimensionen werden je nach Land und Wirtschaftsordnung teils in

sehr unterschiedlichem Ausmaß umgesetzt. Auffallend ist, dass Deutschland bei allen Arten der Gerechtigkeit im Mittelfeld liegt. Norwegen, Schweden, Dänemark und Finnland erzielen vor allem in den Dimensionen Bedarfs-, Einkommens- und Generationengerechtigkeit Spitzenwerte.

Das Entscheidende bei der Realisierung der Gerechtigkeitsvorstellungen ist allerdings nicht nur, wie viele der Gerechtigkeitsdimensionen innerhalb eines Landes verwirklicht werden, sondern inwiefern auch die Bevölkerung diese Realisierung jeweils als gerecht empfindet und welche Dimensionen für sie besondere Priorität haben. Diesbezüglich ist in Deutschland die Umsetzung der Chancengerechtigkeit, die bei den Menschen die Toppriorität hat, noch immer unbefriedigend. Wenngleich Deutschland sich hierbei im letzten Jahrzehnt auf Rang 16 verbessern konnte, ist ein Mittelfeldplatz für eine als zentral empfundene Gerechtigkeitsdimension nicht ausreichend (vgl. Tabelle 2). Wenngleich Deutschland zurzeit nicht nur wirtschaftlich besser dasteht, sondern es auch verglichen mit anderen Staaten gerechter zugeht als früher, gibt es insbesondere bei der Chancengerechtigkeit weiteren Reformbedarf.

Verbesserungen im Bildungssystem und weitere Maßnahmen zur Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit sind aus Gerechtigkeitsüberlegungen heraus die zentralen Handlungsfelder für Wirtschaft und Politik. Auch bezüglich der Generationengerechtigkeit gibt es noch Optimierungspotenziale: Förderung von Innovationen durch eine Umstellung von der projekt- auf eine generelle steuerliche Förderung oder bei der Umsetzung der Haushaltskonsolidierung, um zukünftige Generationen nicht weiter zu belasten und die Lösung der aktuellen Staatsschuldenkrisen nicht noch mehr in die Zukunft zu verschieben.

Tabelle 2

Deutschland im internationalen Gerechtigkeitsranking

Rangplätze

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Bedarfsgerechtigkeit	6	6	6	7	7	12	9	9	9	9	8
Leistungsgerechtigkeit	10	12	7	13	9	12	11	10	17	10	11
Chancengerechtigkeit	18	21	22	23	24	24	24	24	23	21	16
Einkommensgerechtigkeit	16	16	21	21	20	19	18	21	21	18	18
Regelgerechtigkeit	15	14	14	14	15	15	15	14	15	12	12
Generationengerechtigkeit	13	16	15	16	17	17	15	15	13	13	14
Gesamindex	11	12	8	14	14	19	15	15	15	10	9

Quelle: D. H. Enste, H. Haas, J. Wies: Internationaler Gerechtigkeitsindex – Analysen und Ergebnisse für 28 Industriestaaten, IW-Analyse 91, Köln 2013.